

Es schneit.

Der erste Schnee, weich und dicht, Die ersten wirbelnden Flocken. Die Kinder drängen ihr Gesicht An's Fenster und frohlocken.

Da wird nun das letzte bische Grün Zeile, leise begabten. Aber die jungen Wangen glühn, Sie wollen den Winter haben.

Schlittenfahrt und Schellenklang Und Schneebälle um die Ohren! — Kinbergleid, wo bist du? Lang, Lang verschneit und erfroren.

Fallen die Flocken weich und dicht, Sehen wir wohl erschrocken. Aber die Kleinen begreifen's nicht, Gängen vor Glück und frohlocken.

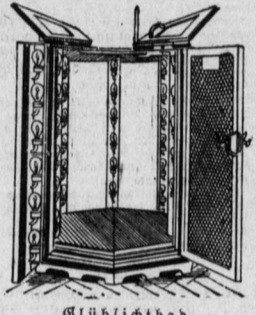
Muffe einst und jetzt.

Der Muff gehört, wie der Fächer, zu den reizendsten Requisiten der weiblichen Toilette. Am Hofe Karls des Großen entstand der Luxus in Pelzen. Der Kaiser selbst trug einen mit seinem Grauerock gefütterten Mantel, dessen lange Bänder seine Hände einhüllten. Aber erst zur Zeit der Renaissance sehen wir den Muff in der jetzigen Form erscheinen. Am Hofe Franz des Ersten trugen die Frauen Muffe, die mit einer langen, bis auf die Knie hängenden goldenen Kette um die Taille befestigt waren. Im Innern dieser Muffe tauchte ein Hündchen. Die Mode mit Hund und Muffen dauerte sehr lange, sie war eine Leidenschaft aller Frauen geworden. So berichtet der Geschichtsschreiber d'Aubigne in seiner Weltgeschichte von der Belagerung einer Stadt, wo man eine Frau mit rotem Muff in der Tasche erscheinen sah, die sich in den Kampf mischte und sich auszeichnete. Karl der Neunte verbot den Bürgerfrauen die Muffe aus kostbaren Stoffen, die nur adeliche Damen tragen durften. Sie mußten sich mit einem Muff aus schwarzem Sammet begnügen. Auf einem Kupferstich aus dem Jahre 1634 sieht man eine von einem Kavaller begleitete Dame, die einen Muff aus Vrotal in Form eines Schildes, der mit einem dichten weißen Pelz, Wair, Fuchs oder weicher Gase, gefüttert ist, trägt. Die schöne Ninon de Lenchois ging ohne ihren Muff nicht aus. In ihren Memoiren erzählt Madame de Sevigné eine pittoreske Scene, in der ihr Muff ganz natürlich die Rolle eines Vertrauten spielte. Sie kam bei sehr heftiger Kälte ganz erhartet aus der Messe und triet vor dem Kamin nieder, um sich zu erwärmen. Als der junge Edelmann Lauzun, den sie leidenschaftlich liebte, sich ihr näherte, um sie aufzuheben, zog sie aus ihrem Muff ein viel mehreres Tugend dort verborgenes, gefaltetes Papier, das sie ihm in die Hand schob. Es war das Gefändnis ihrer verabschiedeten Liebe. Unter Ludwig dem Vierzehnten war der Muff ganz gebräuchlich; zahlreiche Bilder und Zeichnungen zeigen elegante Muffe. Sie waren von mittlerer Größe und gewöhnlich mit einer Schließe aus Band oder Juwelen geschmückt. Als die Prinzessin Marie Louise von Oesterreich nach Spanien zu ihrem Gemahl König Karl dem Dritten kam, bemerkte ihre Schwiegermutter Marie von Neuburg, daß die junge Königin keinen Muff trug, und gab ihr ihren eigenen aus Zobel mit einer großen Diamantschleife. Nach dem 'Mercurie Galant' von 1680 war die Muffenschleife aus gepulvertem Goldblatt mit Vase, Perle, Franke und Schere. Die Damen des Hofes trugen Muffe aus Sammet, Marber und Zobel, die Bürgerfrauen aus Hundehaut im Preise von 15 bis 20 Pfund Sterling. Auch die Männer trugen seit Ludwig dem Vierzehnten den Muff, doch meist ohne Schließe. Die Muffen waren mit ihren Hofdamen lange Schlitzenfabriken. Die Damen füllten sich in Mantel aus blauem oder rosa Atlas, mit Marber gefüttert, und ungeheure Muffe bedeckten ihre Knie. Auch die jungen Leute schmückten sich zu dieser Zeit mit Muffen, die sie gefüttert in der Hand oder unter dem Arm trugen, und ältere Herren schützten sich damit vor der Kälte und hielten sie unter die Weste; diese Mode hieß 'la Papa'. Auf der Promenade trugen die Frauen große Muffe mit einer Atlaschleife und im Pelz kläffte wühlend ein 'King Charles' oder ein Bologneser Hündchen. Je größer und prächtiger der Muff war, um so kleiner mußte der Hund sein. Ein Mädchen wurde nur durch den Verlust von 'Muffbanden' reich. Zur Zeit des Directoriums sah man sehr große und kleine Muffe. Unter dem Kaiserreich

Er ist von mittlerer Größe und wird an mit Juwelen besetzten Bändern oder Ketten getragen. Der Luxus des Pelzes hat seinen Höhepunkt erreicht. Ein Muff von mehreren Hundert Dollars ist eine Bagatelle. Aber man hat natürlich auch demokratische Muffe zu niedrigen Preisen, die Allen zugänglich sind und von allen Gesellschaften allgemein angenommen sind. In der Kunst hat der Muff zu allen Zeiten eine wichtige Rolle bei Porträts gespielt. Das nitzendste Bild Josuah Reynolds' Das junge Mädchen mit dem Muff ist eines der bekanntesten Beispiele. Viel bewundert ist auch das von Madame Bigee - Lebrun gemalte Porträt der Mademoiselle Lemonnais, die gleichsam hinter ihrem ungeheuren Muff lauert.

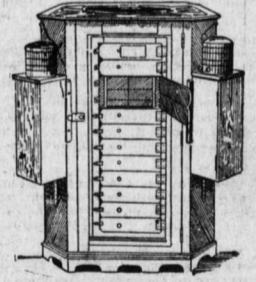
Lichtheil - Verfahren.

Schon den Griechen und Römern war die heilsame Kraft der Sonnenstrahlen bekannt, und schon in den Schriften der ältesten Ärzte finden wir Vorschriften über den Gebrauch der Sonnen- und Lichtbäder für Heilung der verschiedensten Krankheiten. So waren ganz allgemein die sogenannten 'Solarien' im Gebrauche, welche den heutigen Sonnenbädern wohl völlig entsprechen dürften. War nun bei den Alten die Verwendung des Sonnenlichtes zu Heilzwecken mehr eine Sache der Erfahrung, so ist es der neueren Forschung gelungen, den Grund der heilsamen Wirkung der Sonnenstrahlen zu finden. Die wichtigste Eigenschaft des Lichtes ist seine bakterienabtödtende Kraft, und zwar können selbst die widerstandsfähigsten Krankheitskeime, wie Pest- und Typhusbakterien, dem Lichte nicht Stand halten. Aus dieser Eigenschaft erklärt



Glühlichtbad.

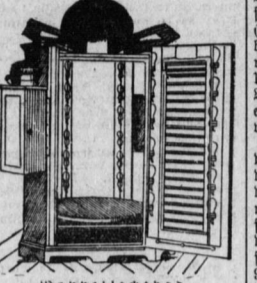
sich die Cholera, daß Epidemien, wie Typhus, Cholera und dgl., stets in den dunklen Quartieren großer Städte die meisten Opfer fordern. Ferner nimmt die Menge der Luftarbeitsstoffe im Dunkel ab und im Lichte zu; daher die beiden Wangen der Bewohner lichtreicher Hinterhäuser und Kellerwohnungen, und andererseits das blühende Aussehen der Landleute. Weitere Gründe für die heilsame Wirkung des Lichtes liegen in der strahlenden Wirkung seiner Strahlen und schließlich in der ungemessen starken Anregung des pflanzlichen und tierischen Stoffwechsels durch das Licht. Die Aufhebung der Kohlenäure und die Aufnahme von Sauerstoff, bezw. die Vermehrung dieser physiologischen Funktionen im Lichte sind sogar zahlenmäßig festgestellt worden, und zwar verhält sich die Kohlenäureausscheidung im Hellen und im Dunkel wie 114 : 100, die Aufnahme des Sauerstoffs entsprechend wie 116 : 100. Daß dieser wesentliche Unterschied von großer Bedeutung für den gesunden und kranken Organismus sein muß, liegt auf der Hand, sind doch fast bei allen, besonders chronischen Grundkrankheiten, die eigentlichen Grundursachen in Stoffwechselstörungen zu suchen. Diese verschiedenen Eigenschaften des Lichtes planmäßig in den Dienst der Heilkunst zu stellen, war der neuesten Zeit vorbehalten. Dem zielbewußten, energischen Vorgehen einiger weniger vorurteilsfreier Ärzte verdanken wir heute die ungeahnte Ausbreitung der Lichtheilmethoden. Zu Heilzwecken verwendet man in der Lichtheilanstalt neuerdings nur das elektrische Licht, welches dem Sonnenlicht an Wirkung gleichkommt und stets zur Verfügung steht. Besonders wirksam sind die sogenannten chemischen (Blauen, violetten und ultravio-



Bogenlichtbad.

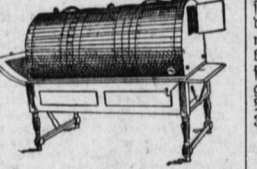
letten) Strahlen des Lichtes, welchen namentlich die angezeigten bakterienabtödtenden Wirkungen zukommen und an denen besonders das elektrische Bogenlicht sehr reich ist, indem dessen Spektrum fast zur Hälfte blaue Strahlen aufweist. Man hat also Bogenlichtbäder und Glühlichtbäder. Letztere sind im Wesentlichen trügerische Schwindelbäder, welche sich vor allen übrigen dadurch auszeichnen, daß sie selbst von schwächlichen und herzkranke Personen unbedenklich genommen werden können. Auch den Glühlichtbädern kommt, wenn auch nicht in dem Maße wie den Bogenlichtbädern, eine ausgeprägte Wirkung bezüglich der

lösung der harnsauren Salze zu. auch der allgemeinen Lichtwirkung in den Lichtbädern wird concentriertes Licht zur örtlichen Bestrahlung frakter Stellen, wie Hautausschläge, Nerven, rheumatische Schmerzstellen, rheumatisch geschwollener Gelenke und sonstiger geschwollener Stellen, wie Fehlsicht, Blindheit, Nierenleiden, Zuckerkrankheit, ferner bei Blutmuth und Bleichsucht, Misch-



Doppellichtbad.

ma, Fehlsicht, Bronchialkatarrh u. s. w. Vorzügliche Ergebnisse hat auch die örtliche Bestrahlung mit den chemischen Strahlen des Lichtes bei furunkulösen, offenen Weingeschwürigen in Folge von Krampfadern geeignet, ebenso bei Lupus. Als ein Beweis dafür, welche großes Interesse man auch in offiziellen Kreisen dieser neuen Behandlungsart entgegenbringt, möge die Mitteilung dienen, daß dem dänischen Professor Finen in Kopenhagen, welcher zuerst die heilsame Kraft der Lichtstrahlen an zahlreichen Patienten gezeigt hat, der Nobelpreis von 200,000 Kronen zuerkannt wurde, bekanntlich der höchste Staatspreis für den bedeutendsten Fortschritt auf dem Gebiete der Medizin. — Da sich schon zahlreiche wissenschaftliche Ärzte dieser neuen Zweige der Medizin widmen haben, so ist der weitere Ausbau dieser Methode im Interesse der leidenden Menschheit freudig zu begrüßen. In fast allen größeren Krankenhäusern und Sanatorien finden sich neuerdings Einrichtungen für Lichtbehandlung vor. In Deutschland gibt es auch schon Universitätsklinikum für Lichttherapie. So steht z. B. in dem größten deutschen Krankenhaus, der Berliner Charité, der bekannte Professor für physikalisch-diätetische Heilmethode Gehmebratnrieger besonders der Aufstellung für Lichtbehandlung vor, während Professor Lefler die Berliner Universitätsklinik für Lichtbehandlung leitet. Auch in zahlreichen Privatwohnungen gibt es bereits elektrische Lichtbäder, selbst in den höchsten Kreisen. So haben sich u. a. König Oskar von Schweden, König Eduard VII. von England, sowie Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg in ihren



Liegebäd.

Schlößern eigene Einrichtungen für combinirtes Lichtheilverfahren — System Rother's Kreuz — aufstellen lassen, nachdem sie die vorzüglichen Wirkungen der Lichtbäder vorher in entsprechenden Anstalten an sich erfahren hatten. Die Lichttherapie scheint in der That berufen zu sein, in der Reihe der physikalisch-diätetischen Heilmethoden einen hervorragenden Platz einzunehmen.

Im Nachstehenden geben wir eine Beschreibung einiger der bei dem elektrischen Lichtheilverfahren hauptsächlich in Benutzung kommenden Apparate:

Das elektrische Glühlichtbad wird mit weichen Glas- oder Majolikaabwänden, abgedicht, hergestellt. Es ist vorn durch eine Thür, und oben durch einen von der benutzenden Person jederzeit auch von innen zu öffnenden Deckel geschlossen. In jeder Ecke des Kastens befinden sich in Reihen angeordnet sechs Glühlampen, welche auf weichen Emailleblechen montiert, mit weichen Emailleblechen versehen sind, so daß jede Gefahr eines Verbrennens der Haut ausgeschlossen ist. Die von den Glühlampen ausgehenden Lichtstrahlen werden durch die weichen Wände von allen Seiten auf den Körper reflectirt, so daß die gesammte Lichtfülle der Lampen voll zur Wirkung kommt bezw. noch erhöht wird.

Das Bogenlicht besteht aus einem ebenfalls mit weichen Wänden ausgekleideten Kasten; statt des Glühlichtes kommen hier in der vertikalen Achse bewegliche Bogenlampen zur Verwendung, welche so angebracht sind, daß ein Hineinspringen abfallender glühender Kohlenflammen in das Lichtbad völlig ausgeschlossen ist. Hinter den Lampen sind prismatische Reflektoren angebracht, welche das Licht und die Wärme über den ganzen Körper gleichmäßig verteilen; vor dieselben können nach Belieben farbige Scheiben eingeschaltet werden.

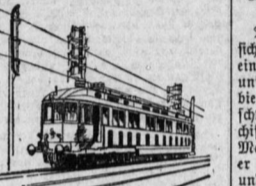
Das Doppellichtbad ist ein Lichtbad, in dem für beide Richtungen, Bogenlicht und Glühlicht, Lampen in der gewöhnlichen Weise wie bei den einfachen Bädern mit prismatischen Reflektoren angebracht sind. Im Liegebäd liegt der Patient auf einem Abstreiftablett, welches auf einem Gestell ruht, das die Lampen trägt;

das Licht wird durch einen weichen muldenförmigen Reflektor zurückgeworfen. Der Oberkörper wird nun völlig bedeckt durch einen in der einfachsten Weise aufzuführenden, ebenfalls muldenförmigen Lampenträger mit weißer Innenseite, dessen Klappe offen und dessen führende geschlossene ist; letztere besitzt inoffen eine Klappe, durch welche man von außen concentriertes Licht werfen kann.

Elektrischer Schnellverkehr.

Die auf der Militärbahn Berlin-Lotzen von der Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen ausgeführten Versuchsfahrten, bei denen Fahrgeschwindigkeiten von 160 Kilometer (100 englische Meilen) erzielt wurden, haben den Beweis erbracht, daß unsern Verkehrsbedürfnissen eine vollständige Ummägung bevorsteht. Die bei den Versuchsfahrten verwendeten Wagen entstammen der weitbekanntesten Fabrik von Siemens & Halske, A.G.

Der 22 Meter lange Wagenkasten, der 50 Personen faßt, ruht auf drei dreiaxigen Drehgestellen, deren jeder einen Durchmesser von 1250 Millimetern haben. Das Gewicht des gesammten Fahrzeuges beträgt infolge der Anbringung von Motoren, Antriebs-, Widerständen und Leitungen 95,000 Kilogramm. Die Zuleitung des Arbeitsstromes geschieht durch eine aus drei Drähten bestehende Partzuleitung. Als Stromart, die sich allein für die in Betracht kommenden Entfernungen eignet, wurde Drehstrom gewählt. Er hat eine Spannung von etwa 10,000 Volt. Die Leitung ist seitlich geführt auf hölzerne Stangen in einer Entfernung von je 35 Metern. Die drei Drähte liegen senk-



Schnellwagen.

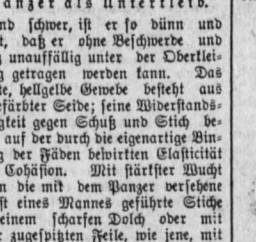
recht übereinander und haben einen gegenseitigen Abstand von einem Meter; sie sind doppelt isolirt. Für die Construction des Fahrzeuges selber wurde eine Geschwindigkeit von 200 Kilometer in der Stunde angenommen, das heißt eine doppelt so große Geschwindigkeit als die der bisherigen raschesten Schnellzüge; von ihr aus geht schon eine sichere Vorstellung aus, was man, dazu jetzt vorläufig jeder Ansehens, zur Befriedigung des Luftverkehrs, eine möglichst günstige Form zu finden, hat die Firma Siemens & Halske interessante Versuche mit manigfaltig gestalteten Windmühlengestalten. Als besonders zweckmäßig stellte sich eine parabolische Fußplatte des Wagenkastens heraus. Die Leistung der Motoren, die je Ueberwindung des vollen Fahrwiderstandes nöthig ist, dürfte 1000 Pferdekräften betragen, während zum möglichst raschen Anziehen die dreifache Leistung gebraucht wird. Demnach wurde den Motoren eine Gesamtleistung von 3000 Pferdekräften gegeben.

Im Panzerhemd.

Das Problem, die Großen der Erde vor den Augen und Dolchen der Attentäter zu schützen, will der geniale polnische Erfinder Jan Szepanitz durch die Construction eines neuartigen Panzeres gelöst haben. Sein Panzer ist aber nicht aus Metall, sondern aus — Seide angefertigt. Aus unseren Abbildungen erfährt man, daß er einen vorn geschlossenen, dem Oberleibe bis zum Halse reichenden ärmellosen Stoffmantel gleicht. Die Brustseite wird durch eine einfache Lage des Schutzgewebes gebildet, das beiläufig die Dicke eines Winterroffs besitzt; die Rückseite gleicht auf's Haar der eines gewöhnlichen Giletts. Der Panzer wird an einer Seite durch Haken und Versen geschlossen; taum drei

gewissen haß. „Kennen Sie denn auch Gedichte des Apollon's Mond? Kur aus meiner Besprechung! Seine Auffassung.

Panzer als Unterleib. Pfund schwer, ist er so dünn und leicht, daß er ohne Beschwerde ganz unauffällig unter der Oberkleidung getragen werden kann. Das glatte, baltische Gewebe besteht aus ungeschätzter Seide; seine Widerstandsfähigkeit gegen Schuß und Stich beruht auf der durch die eigenartige Bindung der Fäden bewirkten Elastizität und Cohäsion. Mit härtester Wucht gegen die mit dem Panzer verheerende Brust eines Mannes geführte Stöße mit einem scharfen Dolch oder mit einer zugespitzten Feile, wie jene, mit der Zuckerei die Kaiserin Elisabeth ansetzt, prallen machtlos und ohne eine Wunde zu hinterlassen, an dem Gewebe ab. Einem wirklichen Attentäter läßt sich nach dem ersten, selbstverwundlichen Versuche, Stoß sicher nicht die Gestalt ruht, daß die Lampen trägt;



„Du, Lonerl, sechs Uhr ist's vorüber! Geh'n wir aus'm Wasser und schau'n wir, daß wir z' Haus kommen!“

„Rein, mein! Wenn wir jetzt beimkommen, kriegen wir Schläg, weil wir so lang im Bad waren! ... Weibchen wir lieber bis achte noch hier, dann kriegen wir Zuckeln, weil wir nicht ertrunken sind!“

Ungewöhnl.

„Du, Deine Schwiegermama hat ja einen recht respektablen Bartanflug!“ „Ja, sie ist auch nicht wenig stolz darauf; leiblich hab' ich sie sogar mit meiner Schnurrbartbinde errotzt!“

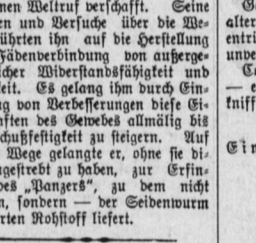
„Aufklärung.“



„Warum ist denn heute die Telefonleitung zum Forsthaus unterbrochen?“

„Ja wissen S', der Förster Brummig hat seinen Jagdgeschellen per Telephon so 'runtergeschimpft, daß 's die ganz' Leitung zerrissen hat!“

„Beruhigung.“



„Was soll denn Ihr Eöhnchen einmal werden?“

„Schiffsteller! Er ist schon dreimal wegen Abschreibens bestraft worden.“



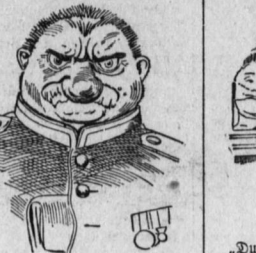
„Was soll denn Ihr Eöhnchen einmal werden?“

„Schiffsteller! Er ist schon dreimal wegen Abschreibens bestraft worden.“



„Was soll denn Ihr Eöhnchen einmal werden?“

Ein schneidiges Weib.



„Du, Deine Schwiegermama hat ja einen recht respektablen Bartanflug!“



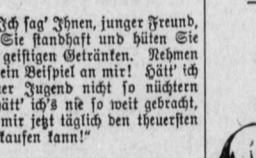
„Aufklärung.“



„Beruhigung.“



„Was soll denn Ihr Eöhnchen einmal werden?“



„Was soll denn Ihr Eöhnchen einmal werden?“

„Schiffsteller! Er ist schon dreimal wegen Abschreibens bestraft worden.“



„Was soll denn Ihr Eöhnchen einmal werden?“

Ein schneidiges Weib.



„Du, Deine Schwiegermama hat ja einen recht respektablen Bartanflug!“



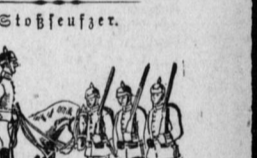
„Aufklärung.“



„Beruhigung.“

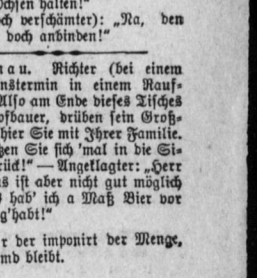


„Was soll denn Ihr Eöhnchen einmal werden?“



„Was soll denn Ihr Eöhnchen einmal werden?“

„Schiffsteller! Er ist schon dreimal wegen Abschreibens bestraft worden.“



„Was soll denn Ihr Eöhnchen einmal werden?“